MATERIALMAPPE

DIE EISBÄRIN

Klassenzimmerstück von Eva Rottmann

Mobiles Theater

Eine Inszenierung von Lea Aumann

Für alle ab 10 Jahren

Spielzeit 2023/2024

LANDES THEATER & SINFONIEORCHESTER

INHALT

VORWORT 2
DIE EISBÄRIN 3
INHALT 3
ÜBER DAS STÜCK 3
DIE AUTORIN 4
UNSERE INSZENIERUNG 5
HINWEISE UND CONTENT-NOTES 5
BESETZUNG 5
DIE REGISSEURIN 6
DIE SCHAUSPIELERIN 7
INTERVIEW MIT REGISSEURIN LEA AUMANN UND SCHAUSPIELERIN ANNIKA UTZELMANN 8
TIKTOK-KANAL ZUR INSZENIERUNG 10
QUELLEN 11

VORWORT

Liebe Pädagog*innen und Lehrkräfte,

wir freuen uns sehr, dass Sie sich für unsere Inszenierung von DIE EISBÄRIN interessieren. Die interaktive Inszenierung von Lea Aumann ist am Nabel der Zeit und orientiert sich an der aktuellen Lebenswelt der meisten Schüler*innen ab der fünften Klasse. Sie beschäftigt sich unter anderen mit Selbstidentität und Identitätsfindung, Social Media sowie Gruppendynamiken in den Unterstufen – Beachten Sie an dieser Stelle auch die Content-Notes auf Seite 5.

Die Inszenierung von DIE EISBÄRIN entfaltet unter anderem durch einen anfänglichen Moment der Überraschung ihr volles Potenzial, weswegen die Schüler*innen nichts von einem Besuch des Theaters im Vorhinein erfahren sollten. Deswegen ist die Ihnen vorliegende Materialmappe vordergründlich mit Informationen zum Stück und zur Inszenierung bestückt. Eine Nachbereitung wird vor Ort von der Theaterpädagogik durchgeführt.

Bei konkreten Fragen oder Rückmeldungen zu dieser Materialmappe wenden Sie sich bitte an Laura Huber per E-Mail unter laura.huber@sh-landestheater.de.

Mit freundlichen Grüßen,

Laura Huber
Theaterpädagog*in des
Schleswig-Holsteinischen Landestheaters und Sinfonieorchesters

Wir bedanken uns bei dem Theaterkinderclub 2 Rendsburg und den Theaterjugendclubs Schleswig und Rendsburg für ihre Hilfe und Mitarbeit an der Inszenierung.

DIE EISBÄRIN

INHALT

In aktuellen Umfragen geben immer mehr Jugendliche „Influencer*in“ als ihren Traumberuf an. Mona lebt diesen Traum, tausende Follower*innen verfolgen täglich ihre Videos auf TikTok, liken, sharen und kommentieren. Dafür wollen sie allerdings auch etwas geboten bekommen. Mona hat ihr Wissen zur Marke gemacht – im Netz ist sie die Eisbärin. Für neuen Content stürmt sie ihr ehemaliges Klassenzimmer, der BACK-TO-SCHOOL-PRANK muss dringend viral gehen. Selbstverständlich filmt sie sich bei diesem Ausflug in ihre Vergangenheit. Doch mit dem Klassenzimmer verbindet sie nicht nur angenehme Erinnerungen. So wird der anfänglich geplante kurze Spaß durch die Auseinandersetzung mit den Schüler*innen zur „storytime“: Mona berichtet, wie sie an diesem Ort vor rund zehn Jahren zum Opfer von Mobbing und Ausgrenzung geworden ist.

ÜBER DAS STÜCK

Im September 2018 wurde DIE EISBÄRIN als Auftragswerk des Theater Kanton Zürich uraufgeführt.[1]

Eva Rottmanns Stück zeigt die Realität vieler Jugendlicher: Das Leben findet nicht nur zu Hause und in der Schule statt, sondern auch viel auf Social Media-Kanälen. Der unentwegte Kontakt mit Freund*innen und „Feind*innen“ birgt allerdings nicht nur Positives. Im komplexen Prozess des Heranwachsens sind der Kontakt der Jugendlichen mit ihren Peers und die anderen Einflüssen des Internets ständig präsent. Aber auch in der Schule sind die Peers einflussreiche Faktoren auf die Psyche Heranwachsender.

DIE EISBÄRIN wirft eine Vielzahl von Fragen auf, die sich Heranwachsende heutzutage stellen: Wie finde ich meine Identität – in der echten Welt und im Internet? Was tun, wenn ich das Gefühl habe, nicht dazuzugehören? Wie definiere ich für mich Erfolg? Wem will ich gefallen und warum?

[1] Vgl. VDB (o. D.)

DIE AUTORIN

Foto: Anne Meinke

Die Autorin von DIE EISBÄRIN, Eva Rottmann (*1983 in Würzburg), studierte an der Zürcher Hochschule der Künste Darstellende Künste und Film sowie Theaterpädagogik. Seit 2008 ist sie als Theaterschaffende und als Autorin für Theaterhäuser, Hörspiele, Projektarbeiten und Literaturvermittlung tätig.

Schon ihre ersten Theaterwerke wurden mit verschiedensten Preisen ausgezeichnet. So erhielt sie unter anderen 2008 den Kathrin-Türks-Preis des Landestheaters Burghofbühne Dinslaken, 2009 den deutsch-niederländischen Jugenddramatikerpreis Kaas und Kappes. Auch ihre späteren Werke wurden mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet. DIE EISBÄRIN war 2019 für den Mülheimer KinderStückePreis nominiert. Sie ist Dozentin an der Zürcher Hochschule der Künste und Mutter von zwei Kindern. [23]

[2] Vgl. Rottmann (o. D.)
[3] Vgl. Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG. (o. D.)

UNSERE INSZENIERUNG

HINWEISE UND CONTENT-NOTES

Damit der maximale Effekt des Stückes sich entfalten kann, muss das Klassenzimmerstück vor den Schüler*innen geheim gehalten werden. Dies bedeutet allerdings auch, dass Sie Schüler*innen auf die im Stück besprochenen Themen nicht direkt vorbereiten können.

Bitte beachten Sie, dass in dem Stück die Themen Mobbing, Selbstverletzung, Essstörungen, Selbstfindung und Social Media-Sucht angesprochen werden.

BESETZUNG

LEITUNG

Inszenierung	**Lea Aumann**
Assistenz	**Mara Bremer/ Hannah Theresa Hassold/ Lilian Lundt**

MIT

Eisbärin	**Annika Utzelmann**

Kostüm	**Sonja Wiedenmann**
Ausstattung	**Merle Leuschner**
Ton	**René Reinhardt**
Requisite	**Pia Tasche**

Fotos	**Thore Nilsson**

DIE REGISSEURIN

Foto: Thore Nilsson

Lea Aumann kommt ursprünglich von einem kleinen Hof in Niedersachsen. Von dem zog sie fort, um in Hamburg 2019 an der Freien Schauspielschule ihre Bühnenreife mit Auszeichnung zu erlangen. Bereits während ihrer Ausbildung spielte sie bei den Kreuzgangspielen Feuchtwangen. Nach ihrem Abschluss folgten an diesem Haus weitere Engagements, u. a. 2021 in Bram Stokers DRACULA die „Mina Murray“ oder die „Diana Capulet“ in ENDE GUT, ALLES GUT. Darüber hinaus war sie freischaffend in Fernsehen und Theater tätig, u. a. für die NDR-Serie DA IS‘ JA NIX! an der Seite von Kolleg*innen wie Götz Otto und Eva Mattes.

Bereits in ihrem ersten Berufsjahr orientierte sich Lea Aumann zusätzlich in Richtung Regie und hat zahlreiche Regieassistenzen u. a. an den Kammerspielen Landshut und eine erste Regiearbeit 2022 bei den Kreuzgangspielen Feuchtwangen absolviert. Aus dieser Dualität entstand der Wunsch nach einem ganzheitlichen Begreifen und Arbeiten innerhalb des Theaters: Seit 2020 studiert sie berufsbegleitend Kultur- und Medienmanagement (B.A.) an der HfMT Hamburg.

In der Spielzeit 2022/2023 begann sie am Schleswig-Holsteinischen Landestheater als Regieassistentin und Inspizientin. In der aktuellen Spielzeit ist sie festes Mitglied im Schauspielensemble und als Assistentin des Schauspieldirektors tätig.

DIE SCHAUSPIELERIN

Foto: Thore Nilsson

Annika Utzelmann wurde in Norwegen geboren und wuchs in Berlin auf. Sie absolvierte ihre Schauspielausbildung von 2018 bis 2022 an der Theaterakademie Vorpommern.

In dieser Zeit sammelte sie erste Berufserfahrung an der Vorpommerschen Landesbühne, wo sie in verschiedenen Produktionen spielte, unter anderen die Müllerstochter in RUMPELSTILZCHEN (Regie: Rike Reiniger) und die NGO-Delegierte in Urs Widmers DAS ENDE VOM GELD (Regie: Stephan Bruckmeier). Schon während der Ausbildung bekam sie Rollenangebote von anderen Spielstätten.

Seit der Spielzeit 2023/2024 ist sie Mitglied im Schauspielensemble des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters.

INTERVIEW MIT REGISSEURIN LEA AUMANN UND SCHAUSPIELERIN ANNIKA UTZELMANN

Um Ihnen einen intimen Einblick in die Schaffenswelt von DIE EISBÄRIN zu gewähren, haben wir unsere Regisseurin der Inszenierung Lea Aumann und unsere Schauspielerin Annika Utzelmann zu einem Interview gebeten.

Lea Aumann, was sind Ihrer Meinung nach Besonderheiten einer Regie bei einem Klassenzimmerstück?

Die Besonderheit in der Inszenierung eines Klassenzimmerstücks liegt vor allem in der Unvorhersehbarkeit der Räume, die auf die Spielerin zukommen werden. Klar, einen Tisch und einen Stuhl kann man immer grob einplanen, für alles andere haben wir aber immer wieder neue Versionen geprobt, die Schüler*innentische im Probenraum umgeräumt und verschiedene Szenarien der Ausstattung, z. B. Tafel oder Whiteboard, durchgespielt. Und dann natürlich das Einschätzen der Bedürfnisse einer Zielgruppe, die so schwer einschätzbar ist, da sich ihre Interessen unheimlich schnell ändern: Teenager.

Wie sind Sie an das Stück herangegangen? Welchen Prozess sind Sie durchlaufen?

Mir war nach dem ersten Lesen des Textes und dem Sammeln erster Ideen ganz wichtig, schon von Anfang an die Expertise der Zielgruppe, 10- bis 15-Jährige, zu integrieren. Das ist in Gesprächen mit dem Theaterkinderclub 2 in Rendsburg und mit den Theaterjugendclubs Rendsburg und Schleswig geschehen. Nebenher habe ich mich, und nach Probenbeginn wir uns, in die Lebensrealität von Influencer*innen eingearbeitet, um die Ziele und Einflüsse, die aus und innerhalb dieser Berufung ent- und bestehen, zu begreifen. Wir haben uns in unserem Team dabei sehr auch auf eigene Erfahrungen im Erwachsenwerden gestützt. „Wer bin ich?“, diese Frage stellt sich nicht nur die Figur Mona, diese Frage, behaupte ich jetzt, ist für jeden Menschen irgendwann mal eine ganz zentrale. Was es nicht leicht macht, sie zu beantworten. Dieses Ringen um und mit dieser Frage war vor allem Kern unserer Arbeit.

Annika Utzelmann, wie ist es Mona zu spielen? Ist es schwer für Sie, Mona nachzuvollziehen?

Mona ist wahnsinnig sprunghaft. Sie betritt das Klassenzimmer mit einer Mission, wird dann aber von ihren eigenen Erinnerungen, spontanen Ideen und Vorkommnissen von ihrem ursprünglichen Plan abgelenkt. Sie versucht, sich an einem roten Faden festzuhalten, wird jedoch immer wieder unterbrochen oder unterbricht sich selbst. Als Schauspielerin die Ruhe und den Überblick zu behalten, während Mona im Verlauf des Stücks immer weiter und schneller ins Chaos strudelt, ist nicht einfach.

Was ist das Besondere an Ihrer Mona?

Neben der Brüchigkeit der Figur ist mir besonders wichtig, dass Mona keine Angst hat, sich einen Raum zu eigen zu machen und auch die Schüler*innen darin, die sie für ihre Zwecke nutzt. Alles, was sie macht, macht sie mit einer großen Selbstverständlichkeit und Sicherheit, sei es auf einen Tisch zu springen, Schüler*innen durch den Raum zu scheuchen oder ganz in sich selbst zu versinken.

Lea Aumann, war Ihnen der Kosmos TikTok unbekannt?

Auf jeden Fall war der Kosmos TikTok von der Produzent*innenseite unbekannt für mich, da muss ich mich schon sehr einarbeiten. Ich nutze Social Media, auch beruflich, das liegt aber weit hinter dem Energieaufwand, den man als Influencer*in dort hineinsteckt. Trotzdem wollte ich diesen TikTok-Account wirklich erstellen und dort den Prozess transparent machen, den wir in der Produktion dieses Stücks durchlaufen haben. Ich mag es, dass damit ein wenig die Schwelle zwischen Spiel und Realität verschwimmt, was ja auch zentraler Aspekt des Stücks ist.

Was ist Ihnen wichtig am Stück?

Auch hier kann ich an das Vorherige anknüpfen: Das zentrale „Triggerthema“ ist Mobbing, und hier findet auch eine klare Auseinandersetzung damit statt, was das mit der Figur Mona gemacht hat und woher das Mobbing kam. Was es heute noch mit ihr macht, das spürt man eher. Alle weiteren Triggerthemen leiten sich von diesem ab: Essstörung, Selbstmordgedanken, Ehrgeiz. Diese werden nur angetippt, es ist klar, dass sie u. A. Nebenwirkungen aus ihren traumatischen Erfahrungen sind. Mir war wichtig, dass es eine klare Entscheidung der Figur ist, nicht in dieser Umgebung aus „Fremden“ z. B. über ihre Essstörungen zu reden. Zum einen weil dies nicht der Ort ist, um Schüler*innen zu retraumatisieren und im Anschluss auch von unserer Seite nicht der Raum da wäre, das aufzufangen. Zum anderen zeigt es auf, dass es normal ist, dass Menschen mit solchen schweren Themen umgehen müssen, jeder hat sein Päckchen. Und jeder hat das Recht zu entscheiden, wie und wo er*sie es auspackt. Auf der anderen Seite haben wir versucht, Mona als die starke und erfolgreiche Frau zu zeichnen, die sie in unseren Augen ist. Und damit Mut zu machen, dass es kein Schwarz oder Weiß gibt.

Annika Utzelmann, wie sieht es bei Ihnen aus? Was ist Ihnen wichtig am Stück?

Mir ist wichtig, die Vielschichtigkeit der Figur zu zeigen. Mona ist Influencerin, und zu Beginn des Stückes erfüllt sie da auch ein Klischee. Sie ist eine erwachsene Frau, die scheinbar ihr Leben im Griff hat, doch trotzdem wirft der Besuch in ihrem alten Klassenzimmer sie aus der Bahn.

Diese Brüchigkeit und Menschlichkeit hinter der Influencer-Persönlichkeit herauszuarbeiten, ist mir wichtig.

TIKTOK-KANAL ZUR INSZENIERUNG

In unserer Inszenierung ist Mona eine TikTok-Influencerin, die um jeden Preis versucht, ihre schwindenden Follower*innen für sich zu begeistern. Deswegen trägt sie auf ihrem Hoodie auch einen großen QR-Code, der scheinbar zu ihrem TikTok-Kanal führt.

Der QR-Code auf dem Kostüm leitet allerdings tatsächlich zu einem für die Inszenierung erstellten TikTok-Kanal, auf dem spannendes Making-Of-Material der Inszenierung zu sehen ist. Die Schüler*innen können im Anschluss der Vorstellung im Nachgespräch den QR-Code scannen.

Sie können auch schon vorweg die Seite besuchen und sich selbst ein Bild von dem Kanal machen. Dafür benötigen Sie keine Anmeldung auf TikTok. Scannen Sie einfach den QR-Code oder folgen Sie dem Link:

https://www.tiktok.com/@die_eisbaerin

>>Love you, so love yourself! Eure Eisbärin.<<

Zitat aus dem Stück

QUELLEN

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

VDB Verband Deutscher Bühnen- und Medienverlage e. V.

QUELLEN

Alle Internetquellen wurden zuletzt am 07.02.2024 aufgerufen.

Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG. Verlag für Bühne Film und Funk. (o. D.): Rottmann, Eva https://www.felix-bloch-erben.de/index.php5/pid/4435/Action/showPlay/fbe/fc30b520e5726210352ea6bfca038850/

Rottmann, Eva (o. D.): Vita https://www.evarottmann.com/vita/

Verband Deutscher Bühnen- und Medienverlage e. V. (o. D.): Rottmann, Eva. Die Eisbärin https://www.theatertexte.de/nav/2/werk?verlag_id=felix_bloch_erben&wid=6911